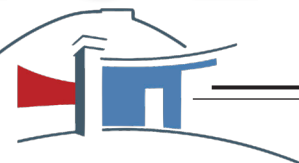


EINBLICKE 31

DIE SCHULZEITUNG VOM ROSENSTEIN-GYMNASIUM HEUBACH

Schuljahr 2017/2018
Oktober 2017



Rosenstein
Gymnasium
Heubach

Reportagen aus unserer Region: Von einer Naturkatastrophe, dem Tanz und einem seltsamen Musikinstrument. SEITE 10/11

U18 Wahl am Rosenstein-Gymnasium: Wie haben die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gewählt? SEITE 11

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Gemeinsame Träume als Beginn einer neuen Wirklichkeit!

Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann rufe nicht die Menschen zusammen, um Holz zu sammeln, Aufgaben zu verteilen und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer.

Antoine de Saint-Exupéry (1900-44),
frz. Flieger u. Schriftsteller

Träume sind Schäume“, so heißt es gemeinhin. Träume würden uns eine Wunschwelt vorgaukeln: Märchenprinzessinnen, die erlöst werden wollen. Märchenprinzen als Helden, die keiner Gefahr aus dem Weg gehen, Wunsch- und Luftschlösser im Wolkenkuckucksheim, die ein angenehmes Leben versprechen.

In eben diesem Sinne sprach der inzwischen verstorbene ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt davon: „Wer eine Vision hat, der soll zum Arzt gehen!“ Nun gut, ganz so vehement muss man einem Visionär ja nicht begegnen, aber das Etikett des Phrasendreschers hängt so einem ganz leicht und schnell an. Andererseits brauchen wir als Gesellschaft und als Gemeinschaft ganz dringend Visionen. Wir müssen wissen, was wir wollen. Wir müssen, wohin die Reise geht. Wer nur dem Pragmatismus frönt, sieht sich nicht zu Unrecht dem Vorwurf der Flickschusterei ausgesetzt. Betriebe, Institutionen und Gemeinschaften haben daher Leitbilder, die das Gemeinsame hervorheben und ge-

meinsame Ziele benennen. Diese Leitbilder sind somit die Basis der gemeinsamen Werte und Grundlage des gemeinsamen Agierens.

Vor allem junge Menschen und Heranwachsende benötigen in Zeiten des zunehmenden Utilitarismus Werte und Tugenden auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Als Vorbilder sind Eltern und Lehrer gleichermaßen herausgefordert diese vorzuleben und immer wieder aufs Neue zu benennen. Das Ziel von Schule sollte dem gemäß sein, ihre Schutzbefohlenen zu mündigen, kritikfähigen und verantwortungsbewussten Staatsbürgern zu erziehen. Es gilt hierbei, „die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer“ zu wecken. Mit Hilfe dieser Sehnsucht kann es gelingen, eine lebenswertere und gerechtere Welt zu schaffen.

Die Weisheit des längst verstorbenen brasilianischen Bischofs Dom Hélder Câmara (1909-1999) kann uns auch heute noch wegweisend sein:

„Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, so ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit!“

Mit diesem Traum wünsche ich Ihnen und uns allen ein gutes und erfolgreiches Schuljahr!

Vor allem wünsche ich unseren neuen Kolleginnen und Kollegen (Abteilungsleiterin Christina Gößele D/E, Stefanie

Bräuninger Sport/Ch/M/NWT und Andreas Ticker Ch/Bio/NWT) ein gutes Ankommen und treffliches Gelingen an unserem Rosenstein-Gymnasium.

Herzlichst!
Ihr Johannes Josef Miller
Schulleiter

Bitte beachten: Der 11. Mai (Freitag nach Christi Himmelfahrt) ist an Heubacher Schulen in diesem Schuljahr ein **regulärer Unterrichtstag**. Den für die Heubacher Schulen gültigen **Ferienkalender** finden Sie über unsere Homepage: **www.rosenstein-gymnasium.de** (dann rechts auf Ferientermine klicken).

Diesmal dabei...



Bundesjugendspiele und Sportabzeichen. **SEITE 9**



Schulen auf einem guten (Präventions-)Weg. **SEITE 2**



Unsere Kursstufe fuhr nach Berlin - der Bericht. **SEITE 6**

Das Herbst-/Winterprogramm unseres **Schulvereins SaRose** wurde kürzlich veröffentlicht.
Nähere Informationen im Programmheft und unter www.sarose.de

Schulen sind auf einem guten Weg

Sechs Schulen aus Heubach und Bartholomä bekamen das ssw-Logo 'Wir sind auf dem Weg' verliehen, weil sie in Sachen Prävention beispielhaft aufgestellt und vernetzt sind. ssw, kurz für 'stark.stärker.Wir' ist ein Rahmenkonzept des Kultusministeriums, das Schulen bei ihrer Präventionsarbeit berät und unterstützend begleitet.

Seit vielen Jahren bauen die Breulingschule, Laubenhartschule, Mörikeschule, Realschule, Schillerschule und das Rosenstein-Gymnasium darauf, ihre Schüler nicht nur fit für die anstehenden Prüfungen, sondern fit fürs Leben zu machen. Dies betonten auch die beiden locker und präzise zugleich durch den Abend führenden Moderatoren, Alfred Bader, Schulleiter der Schillerschule und Oberstudienleiter Johannes Miller, der Schulleiter des Rosenstein-Gymnasiums, und erklärten, wie wichtig eine wertschätzende Atmosphäre ist, in der jeder von den anderen abschauen und lernen darf. Ein schönes Beispiel hierfür gab der Markt der Möglichkeiten, den man vor der eigentlichen Verleihung besuchen konnte und in dem die unterschiedlichen Schularten ihre reichhaltigen individuellen Präventionsansätze vorgestellt hatten. Bevor sie das Wort an den Heubacher Bürgermeister Frederick Brütting weitergaben, erinnerten sie an den traurigen Anlass, den Amoklauf in Winnenden, der die Brisanz und Notwendigkeit von Präventionsarbeit neu vor Augen geführt hatte.

Bürgermeister Brütting hob besonders die gute Zusammenarbeit aller Heubacher Schulen hervor, die er als direktes Ergebnis des Schulentwicklungsplanes der Stadt aus dem Jahre 2014 sieht. Präventionsarbeit habe aus Sicht der Stadt, die zwei volle Schulsozialarbeitsstellen, zwei weitere Stellen in der offenen Jugendarbeit und das neue Jugendhaus finanziert, einen hohen Stellenwert. Obwohl Heubach eine Sozialstruktur wie eine große Stadt aufweise, besitze sie nach kontinuierlichen Verbesserungen eine Kriminalitätsstatistik wie ländliche Regionen. Der Bürgermeister schloss mit der Feststellung, dass es sich bei Heubach um eine echte Bildungsstadt handle und richtete seinen Dank dafür an die zahlreichen engagierten Lehrerinnen und Lehrer.



Josef Rettenmaier, Leiter des Dezernats Arbeit, Jugend und Soziales beim Landratsamt Aalen, nahm den Faden auf, indem er, nach seiner Gratulation für die verliehene Auszeichnung, ausführte, dass das Geld, das gute Präventionsarbeit nun einmal koste, hervorragend angelegt sei. 17 Mio. Euro an Kosten für die Jugendhilfe, sei eine beachtliche Summe, die jedoch ohne Präventionsarbeit deutlich höher ausfallen würde. Er wünscht Heubach, dass es weiterhin 'in der Champions-League der Prävention' spielen möge.

Viktoria Darkashly vom Kulturministerium blieb es dann vorbehalten, die Logo-Plaketten an die beteiligten Schulen zu überreichen. Die Freude an der Präventionsarbeit, so Darkashly, sei deutlich spürbar, besonders, da sich nicht einzelnen Schulen, sondern eine ganze Stadt, 'auf den Weg' gemacht habe, wodurch Präventionsarbeit breit vernetzt werden könne.

Rudi Rhode, studierter Musiker und Sozialwissenschaftler, der auf eine 15-jährige Theaterkarriere zurückblicken kann und heute, besonders im Bereich Schule, als Coach und Berater tätig ist, hielt dann seinen --- nicht ganz unerwartet --- außerordentlich kurzweiligen Vortrag über das gerade an Schulen viel diskutierte Thema, wie die Regeln, die man sich gegeben habe, denn auch um- und durchgesetzt werden können. Aus seiner Erfahrung als Schauspieler wies Rhode auf diverse Fallen hin: die Weichei-Falle, bei der man sich statustechnisch unter den zu Erziehenden einordnet und die Einsichtsfalle,

bei der man Konsens will, wo Autorität gefragt ist, sowie die Eskalationsfalle, bei der man aus einer Mücke einen Elefanten macht. In immer wieder neuen Mini-Szenen wies er auf, wie man es machen sollte oder eben, wie es auf gar keinen Fall geht. Dem Vortragenden gelang es, das Lehrreiche äußerst kurzweilig zu vermitteln, weil praxisnah und mit Humor gewürzt. Jede und jeder Erziehende oder Lehrer erinnerte sich an Gelegenheiten, bei denen er in die eine oder andere Falle schon selbst getappt war. Die gute Nachricht: Wenn man einerseits Regeln transparent macht, bekannte Regeln nicht mehr diskutiert, sondern konsequent einfordert, ist man schon 'auf dem richtigen Weg'. Gleichzeitig sorgt man durch die Angemessenheit der eigenen Reaktion, evtl. durch das Herausnehmen von Druck in Konfliktsituationen oder das Einräumen von Bedenkzeit dafür, dass die zu Erziehenden aber auch die Jugendlichen selbst keinen Gesichtsverlust erleiden müssen. Die musikalische Umrahmung der rundum gelungenen Veranstaltung erfolgte durch die Schulband der Realschule Heubach unter der Leitung von Stephan Schwenk: Sie begeisterte das Publikum unter anderem mit einem selbst komponierten Song, der es nicht besser auf den Punkt hätte bringen können: Gemeinsam Hand in Hand für eine starke Schulgemeinschaft! Ein Abend voller Anregungen und Impressionen klang aus und die Besucher konnten bestärkt in der Hoffnung nach Hause gehen, dass das Engagement für eine starke Jugend sich lohnt.

„Mix it, shake it!“

Insgesamt 42 Schülerinnen und Schüler aus allen Klassenstufen des Rosenstein-Gymnasiums Heubach mixten und schüttelten während der Projekttagge Smoothies und Cocktails für einen guten Zweck.

Mit unterschiedlichsten Zutaten, Rezepten und mit der leidenschaftlichen Unterstützung der betreuenden Lehrerinnen Heidrun Köhler, Sonja Sieber und Susanne Weber wurden zahlreiche Smoothies und Cocktails kreiert und probiert. Die bei den Schülern beliebtesten Cocktails und Smoothies wur-

den mit großem Erfolg am diesjährigen Schulfest verkauft. Für die Schüler stand fest: Der Erlös des Projektes soll Menschen zu gute kommen, denen es nicht so gut geht. Denn gemäß dem Leitbild ("offen, sozial, engagiert") der Schule gibt es eine Sozialverpflichtung, mit der auch Menschen außerhalb der Schulgemeinschaft unterstützt werden sollten. Gemäß dieser Philosophie sollen frühzeitig Schüler auch soziale Kompetenzen lernen und anderen Menschen in ihrer Not und bei ihren Problemen beistehen lernen. Auf ganzheitliche Erziehung wird im Rosenstein-Gymnasium ein sehr großer Wert gelegt. So entschieden die Schüler, dass der Erlös der Heubacher Tafel zukommen soll, die dringen der Hilfe bedarf,



um Bedürftigen zumindest Nahrungsmittel zukommen lassen zu können. Am letzten Schultag überreichten die Schüler die Spende in Höhe von insgesamt 460€, an Geschäftsführer Stefan Witzke, den Leiter der Gmünder Tafel.

Abschiede am Rosenstein-Gymnasium

Am Schuljahresende heißt es oft Abschied nehmen von lieb gewonnenen Kolleginnen und Kollegen, die das Schulleben lange Zeit maßgeblich mitgestaltet haben. Zum Abschluss des Schuljahres 2016/17 wurden in einer Feierstunde die scheidenden Kolleginnen und Kollegen des Rosenstein-Gymnasiums verabschiedet und mit den besten Wünschen für ihren weiteren beruflichen Weg oder ihren Ruhestand versehen. Schulleiter Miller würdigte die Kolleginnen und Kollegen und dankte ihnen allen für Ihr Wirken am Rosenstein-Gymnasium.

Abteilungsleiter Dr. Helmut Rössler (Deutsch, Geographie, Spanisch) sowie Siegfried Graf (Mathematik, Physik) gehen in den Ruhestand. Dr. Helmut Rössler geht in den Ruhestand und wird im kommenden Schuljahr an der Deutschen Schule in Porto (Portugal) weiter unterrichten – nur ein Beispiel für seinen besonderen Einsatz und die erkennbare Freude, die ihm das Lehren stets bereitet hat. Dr. Rössler, eine für das Rosenstein-Gymnasium prägende Figur, war als Abteilungsleiter der Sprachen maßgeblich am Aufbau des sprachlichen Spanisch-Zuges am Rosenstein-Gymnasium beteiligt. Er initiierte den Schüleraustausch mit dem katalanischen Tarragona, der jüngst sein 25. Jubiläum feiern konnte. Er war - zusammen mit Kollegen - Mitbegründer des überregional bekannten Schulvereins SaRose, der Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern, aber auch der kulturinteressierten Öffentlichkeit ein breites Angebot an kulturellen Veranstaltungen macht. Schließlich wurde der 2009 mit dem „Deutschen Lehrpreis“ ausgezeichnete Pädagoge bekannt für seine journalistischen Projekte, die er an der Schule verankern konnte. Bekanntestes Beispiel ist das Schreibprojekt „Jugend schreibt“ der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, in dessen Rahmen Schülerinnen und Schüler Reportagen verfassen können. Der Vollblutpädagoge Dr. Rössler spornte seine Schülerinnen und Schüler stets zu Höchstleistungen an - mehr als 300 Reportagen konnten in der F.A.Z. veröffentlicht werden, mehr als 200 in der projektbegleitenden „Kleinen Zeitung“.



Seine Herkunft belegt die Charakterisierung als „Vollblutpädagoge“. Der in Schwäbisch Gmünd geborene und in der Klarenbergstraße aufgewachsene Rössler absolvierte sein Abitur am Parler-Gymnasium. Einem Studium des Lehramts an der Grund-, Haupt- und Realschule an der Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, das er mit der zweiten Dienstprüfung abschloss, folgte dann das Studium des gymnasialen Lehramtes an der Universität Stuttgart mit den Fächern Deutsch und Geographie. Seine erste Dienststelle trat er an der Hauswirtschaftlichen Schulen in Aalen an, genauer am - damals so bezeichneten - Frauenberuflichen Gymna-

sium. Nach seiner Promotion über den Wiener Sprachkritiker Karl Kraus erlangte er 1983 auch noch das Diplom in Pädagogik. In den Jahren 1985 bis 1991 befand sich Helmut Rössler im Auslandsschuldienst an der Deutschen Schule in Barcelona. Dem folgte die Lehrtätigkeit an der Agnes-von-Hohenstaufen-Schule in Schwäbisch Gmünd. Seit 1999 ist Rössler Abteilungsleiter am Rosenstein-Gymnasium und unterrichtete neben Deutsch, Geographie und Spanisch auch Ethik. Der aus Aalen stammende Oberstudienrat Siegfried Graf machte sein einjähriges Referendariat am Rosenstein-Gymnasium und hatte



danach seine erste Dienststelle am Hans-Baldung-Gymnasium in Schwäbisch Gmünd. Seit 25 Jahren wirkte er nun am Heubacher Gymnasium und unterrichtete Mathematik und Physik. Dabei gelang es ihm, vielen Schülergenerationen diese beiden herausfordernden Fächer nahezu-

bringen und geradezu zu begeistern. Graf wirkte als stets sehr zuverlässiger Leiter der Fachschaft Physik. Er errichtete zusammen mit Schülerinnen und Schülern eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Neubaus des Rosenstein-Gymnasiums und gehört zu den „Urgesteinen“ am Rosenstein-Gymnasium. Der sehr beliebte Lehrer zeichnet sich durch schwäbischen Witz und eine charmante Direktheit aus. Siegfried Graf geht in den wohlverdienten Ruhestand.

Die Kollegen Uwe Wonnenberg (Englisch, Spanisch, Gemeinschaftskunde), Dorothee Proske (Musik, Englisch), Kim Barthel (Mathematik, Biologie), Tamara Knauss (Deutsch, Biologie), Zorica Ofner (Sport) und Anne Eißfeller (Biologie, Chemie) sowie die Referendarinnen Kerstin Lützerath (Englisch, Französisch) und Svenja Köster (Deutsch, Biologie) verlassen die Schule und unterrichten an anderen Schulen.

Uwe Wonnenberg war der erste Spanisch-Lehrer am Rosenstein-Gymnasium. Zusammen mit dem später hinzugekommenen Abteilungsleiter Dr. Rössler baute er die Sprache am Rosenstein-Gymnasium auf und aus. Wonnenberg unterrichtet künftig am Scheffold-Gymnasium und

am Parler-Gymnasium in Schwäbisch Gmünd. Dorothee Proske unterrichtete einige Jahre am Rosenstein-Gymnasium Musik und Englisch. In bester Erinnerung geblieben sind zahlreiche Aufführungen und Konzerte, die Proske durchgeführt hat. Proske unterrichtet künftig am Parler-Gymnasium in Schwäbisch Gmünd.

Abschied von Lehrern am Rosenstein-Gymnasium: Unser Bild von links: Dorothee Proske, Siegfried Graf, Zorica Ofner, Schulleiter Johannes Josef Miller, Svenja Köster, Kim Barthel, Kerstin Lützerath und Tamara Knauss, unten: Dr. Helmut Rössler.

Gottesdienst zum Schuljahresende

Am Mittwoch, dem letzten Schultag begeisterte unser Unterstufenchor beim traditionellen Schuljahr-Abschluss-Gottesdienst die anwesenden Schüler, Lehrer und Eltern. Musiklehrerin Sontraud Engels-Benz gelang es einmal mehr die vielen Kids zu motivieren. Auch inhaltlich gaben Schüler und Lehrer wichtige Impulse zum Abschied des Schuljahres mit auf den Weg.



Impressum

EINBLICKE Die Schulzeitschrift des Rosenstein-Gymnasiums Heubach erscheint mehrmals im Schuljahr. Das Heft wird allen Schülerinnen und Schülern, den Eltern, dem Lehrerkollegium und den Schulangestellten überreicht. Einblicke erscheint seit dem Schuljahr 2011-2012.

Schuljahr 2016/17, Heft 5.

Laufende Ausgabe Nr. 30; Auflage: 700 Exemplare; Druck: DruckRosenstein; Erscheinungstag: 09.10.2017.

Verantwortlich:

OSTd Johannes Josef Miller

Konzeption und Redaktion:

OSTr Bernhard Degen

Rosenstein-Gymnasium Heubach
Helmut-Hörmann-Str. 19
73540 Heubach
Telefon: 07173/929922
Fax: 07173/929924

Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben Schulfotos oder gemeinfrei.

www.rosenstein-gymnasium.de
www.sarose.de
www.heubacherreportagen.de

Erstmals MINT-EC-Zertifikate verliehen

Seit September 2012 zählt das Rosenstein-Gymnasium zu einer von momentan rund 300 MINT-EC Schulen. MINT-EC, das nationale Excellence-Schulnetzwerk, ist ein bundesweites Netzwerk von Schulen mit ausgeprägtem Profil im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Ziel dieses Vereins ist unter anderem die Förderung von Schülerinnen und Schülern in diesen Fächern. Im Zuge dessen ist es nun seit letztem Schuljahr am Rosenstein-Gymnasium möglich, zum Abiturzeugnis ein MINT-EC-Zertifikat zu beantragen.

Dieses Zertifikat wird als Auszeichnung an Abiturientinnen und Abiturienten verliehen, die sich während ihrer gesamten Schullaufbahn hinweg über den Unterricht hinaus im MINT-Bereich engagiert haben.

Es ist durch die Ständige Konferenz der Kultusminister (KMK) bundesweit als gültiges Instrument für MINT-EC-Schulen anerkannt und es kann Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen eine kontinuierliche Darstellung und unabhängige Ein-

ordnung von Schülerleistungen bieten. Die drei Stufen des Zertifikats- „mit Erfolg“, „mit besonderem Erfolg“ und „mit Auszeichnung“ - ermöglichen außerdem eine Differenzierung zwischen interessierten und überdurchschnittlich begabten Schülerinnen und Schülern einerseits und herausragenden und weit über das zu erwartende Maß hinaus engagierten andererseits. Dafür müssen

Anforderungen in den drei Bereichen „Fachliche Kompetenz“, „Fachwissenschaftliches Arbeiten“ und „Zusätzliche MINT-Aktivitäten“ erfüllt werden.

Die ersten zwei Felder können mit Leistungen erst ab Klasse 10 abgedeckt werden, bei den zusätzlichen Aktivitäten ist es MINT-begeisterten Schülerinnen und Schülern schon ab Klasse 5 möglich, diese in einem „Sammelheft“ zu dokumentieren. Wichtig hierfür ist eine genaue Eintragung der Aktivität und die Bestätigung des entsprechenden Betreuers, da die Schülerinnen und Schüler zusammen mit dem Antrag für das Zertifikat alle diese zusätzlichen Aktivitäten bis zur Notenkonferenz in J2 in Eigenverantwortung auflisten und einreichen müssen.

Im Schuljahr 2016/2017 konnten am Rosenstein-Gymnasium acht MINT-EC-Zertifikate überreicht werden, vier davon „mit Auszeichnung“.

Wir gratulieren allen acht Abiturientinnen und Abiturienten zu ihrem Zertifikat und wünschen viel Erfolg beim Studium in einem der MINT-Bereiche, das viele von ihnen nun antreten werden.



Schülerinnen und Schüler, die jetzt im Schuljahr 2017/18 mit der Dokumentation ihrer MINT-Leistungen beginnen möchten, erhalten weitere Informationen auf der Homepage unserer Schule, bei Frau Keßler oder ganz ausführlich unter www.mint-ec.de/angebote/mint.ec.zertifikat



Exkursion nach Holzmaden

Am Ende des vergangenen Schuljahres gab es noch einmal einen besonderen Tag für unsere 5er – auf der traditionellen Studienfahrt zum Urweltmuseum in Holzmaden konnten viele interessante Erkenntnisse für den Erdkundeunterricht gewonnen werden. Im nahegelegenen Steinbruch konnte dann mit etwas Glück und Geschick die eine oder andere Versteinerung entdeckt und mit nach Hause genommen werden. Im Urweltmuseum Hauff in Holzmaden sind einzigartig erhaltene Versteinerungen aus der Jurazeit rund um die Fossilienfundstätte Holzmaden zu sehen. Die Exkursion findet jedes Jahr mit unseren 5ern statt. Nähere Infos zum Museum gibt es unter www.urweltmuseum.de

Heubacher Mädchen werden Vizemeister

Am 19.7. trafen sich in Ulm die besten 64 Schulmannschaften Baden-Württembergs zum 49. Landesfinale des Wettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ in der Sportart Leichtathletik. Nur zwei Schulen aus dem Ostalbkreis (RSG und HBG) schafften es in diesem Jahr in den Endkampf.

Bei extremen sommerlichen Temperaturen musste sich das ersatzgeschwächte Team des Rosenstein-Gymnasiums, das als punktbeste Mannschaft angereist war, im Wettbewerb WK IV (2004 und jünger) nur dem Oken-Gymnasium aus Offenburg geschlagen geben. Die Sprintstärke der Heubacherinnen unterstrichen die Zwillinge Hella und Hermine Rieg, die mit neuen 50-Meter-Bestzeiten von 6,90 und 7,00 Sekunden als Zweite und Dritte die Ziellinie überquerten. Jana Müller wurde in 7,50 Sekunden gestoppt. Alle drei Sprinterinnen konnten auch im Ballwurf überzeugen.

Mit Weiten über die 45- und 40-Meter-Marken konnte die Konkurrenz in Schach gehalten werden. Über die 800 Meter fielen mit Dorothea

Huber und Anna Apprich die zwei besten Läuferinnen aus. Finnja Fuchs und Nina Mücke sprangen jedoch spontan für die beiden ein, sodass zusammen mit Julia Schuller drei Läuferinnen an den Start gehen konnten. Glänzend aufgelegt war im Ulmer Donaustadion Liane Tiede. Mit 1,45 Metern im Hochsprung und 4,96 Metern im Weitsprung war sie eine wichtige Punktesammlerin für das Team. Ebenfalls in diesen Disziplinen startete Anna-Marie Jas, die ebenfalls zum guten Gesamtergebnis beitrug.

Den Abschluss bildete traditionell das Stafelrennen. Die erste Staffel, die in der Besetzung Hella – Hermine – Anna-Marie – Liane antrat, wurde nur knapp in schnellen 27,30 Sekunden von den Offenburger Mädchen geschlagen. Die zweite Staffel (Nina – Finnja – Julia – Jana) legte mit 29,90 Sekunden nach.

Auch wenn der Sieg mit den beiden verletzten 800-Meter-Läuferinnen zum Greifen nahe gewesen wäre, waren alle Beteiligten überglücklich, dass es trotz der Ausfälle zu einem tollen zweiten Platz gereicht hatte.



Das Endergebnis:

1. Oken-Gymnasium Offenburg
2. Rosenstein-Gymnasium Heubach
3. Max-Planck-Gymnasium Schorndorf
4. Ludwig-Frank-Gymnasium Mannheim
5. Anna-Essinger-Gymnasium Ulm
6. Deutsch-Orden-Gymn. Bad Mergentheim
7. Windeck-Gymnasium Bühl
8. Gymnasium Balingen
9. Otto-Hahn-Gymnasium Ludwigsburg
10. Hans-Furler-Gymnasium Oberkirch
11. Gymnasium Unterrieden Sindelfingen
12. Scheffelgymnasium Bad Säckingen

Glücklich und gesund anstatt Haut und Knochen

Am 26. Juni 2017 besuchte das ehemalige Model Kira Rachel Cook das Rosenstein-Gymnasium und erzählte den Schülerinnen und Schülern der Klassenstufe 7, wie ihr Leben als Bulimiekranke war.

Von *Sophie Haas, Laura Nauert und Mia Ruthenberg*

Schon als Kind war Kira eine der Größten ihrer Klasse und hatte daher kein Selbstwertgefühl. Als sie älter wurde, bekam sie oft Komplimente und da ihre Mutter nicht wollte, dass Kira hochnäsiger wurde, nannte sie sie „Ihr kleines hässliches Entlein“. Schon als Kind hatte Kira den Traum, Schauspielerin zu werden, bewarb sich dann aber als Model mit Aussicht auf eine Schauspielkarriere. Mit der Zusage wurde sie von der Chefin einer Modelagentur zu einem Casting eingeladen. Doch um gute Bilder zu bekommen, musste Kira abnehmen. Ihr Trainingsplan ordnete drei Mal die Woche Fitnessstudio und gesündere Ernährung an. Doch Kira wollte die Sache beschleunigen und aß gar keine ungesunden Sachen mehr, was zu kleineren Fressattacken führte. Nach einer Absage der Jury, nahm sie öfter an Misswahlen teil, bei denen sie gewann, jedoch auch manchmal verlor, weswegen sie sich zu dick fühlte.

Mit 17 Jahren wurde bei Kira Bulimie festgestellt. Sie wollte ihren Traum verwirklichen und

ging auf die Schauspielschule nach Hamburg. Dort hatte sie mehrere Anfälle von Bulimie, weswegen sie einmal pro Woche psychiatrische Beratung bekam. Als es nicht besser mit ihrer Krankheit wurde, brach Kira das Studium ab und ging für sechs Wochen in eine Klinik. 2010 bewarb sich Kira bei Germanys next Topmodel.

Sie flog aber als 19. raus. Als Begründung gaben die Jury-Mitglieder ihre zu große Größe an. Kira fand sich zu dieser Zeit zu dick. Auf die vielen Diäten, die sie daraufhin machte, folgten wieder mehrere Fressattacken. Über eine Freundin erfuhr sie von Übergrößen-Models - das sind Models mit Kleidergröße 36 - 46 - und bewarb sich dort auch.

Die Jury fand sie perfekt, was Kira von sich selbst nicht behaupten konnte. Durch die Klinik, die Kira wieder besuchte, wurden ihre Fressattacken weniger und sie wurde geheilt. Ab dem Zeitpunkt, ab dem sie den #ICHOOSELOVEMYSELF gefunden hatte, hörte Kira auf zu modeln. Ihr Kommentar zu Models war: „Models verkaufen ihren Körper, um Produkte zu verkaufen.“ Am Ende ihres Besuches am Rosenstein-Gymnasium meinte sie, dass sie



dankbar sei, gesund zu sein. Heute ernährt sie sich hauptsächlich vegetarisch und vegan und ist zufrieden mit ihrem Körper. Den Zuhörerinnen gab sie abschließend mit auf den Weg, dass viele Menschen unzufrieden mit ihrem Körper seien, aber sie meinte selbstbewusst: „Schönheit liegt im Auge des Betrachters und Zufriedenheit und Glück machen am Schönsten.“

Unsere Autorinnen **Sophie Haas, Laura Nauert und Mia Ruthenberg** besuchen die **Klasse 8a** am Rosenstein-Gymnasium und konnten mit Kira Rachel Cook (im Bild ganz links) sprechen.

Mit viel Engagement für ein gutes Miteinander

Konstruktiv Konflikte lösen und dabei noch einen kühlen Kopf behalten bei einem Streit, das lernten neun Jugendliche des Rosenstein-Gymnasiums, die eine Streitschlichterausbildung absolvierten. Oberstudiendirektor Johannes Miller überreichte den Schülerinnen und dem Schüler den Nachweis, dass sie von nun an qualifizierte Streitschlichter sind und betonte die Wichtigkeit ihres Engagements für die Schule.

Die Streitschlichter, wollen versuchen etwaige Konflikte zwischen jüngeren Schülern auf der kommunikativen Ebene zu lösen. Ausgebildet wurden sie von Andreas Dionyssiotis. Der Schulsozialarbeiter erläuterte den Schülern verschiedene Kommunikationsmodelle und erklärte zudem die „Eisbergtheorie“: Danach müssen sich die Schlichter wie Taucher in die Tiefen begeben, um vorsichtig sichtbar zu machen, worum es in dem Konflikt eigentlich geht. Schüler sind oft besser als Erwachsene in der Lage, einen Zugang zueinander zu finden, Probleme zu verstehen und diese auf einer gemeinsamen sprachlichen Grundlage zu klären. Dabei lernen Vermittler und Vermittelte gleichermaßen. Um Kommunikationsverhalten besser verstehen zu können, erläuterte Juniorprofessor Dr. Gernot Aich von der Gmünder PH

wichtige Grundlagen der Transaktionsanalyse, welche im Rollenspiel mit dem Ziel der Konfliktbewältigung ohne Niederlagen ausprobiert wurden. Dabei wird klar, was es bedeutet Streitschlichter zu sein: Ruhig und stark auftreten, neutral bleiben, helfen, sich einfühlen lernen, einmischen und eingreifen. Streitschlichtung steht nicht für sich allein, sondern ist Teil der Schulentwicklungsarbeit am Rosenstein-Gymnasium. Die Schüler werden gleichzeitig auch als Paten der zukünftigen Fünftklässler agieren, werden gemeinsam mit den Klassenlehrern für die Anti-Mobbing-Woche geschult und tragen somit maßgeblich dazu bei, die Vielzahl der aufeinander abgestimmten Bausteine des Sozialcurriculums am Rosenstein-Gymnasium umzusetzen.

Das Bild zeigt hinten v. l.: Oberstudiendirektor Johannes Miller, Lisa Funk, Felix Biemann, Verena Maier, Anna Knödler, Katharina Edel-



mann, Jana Königsmann, Prof. Dr. Gernot Aich, Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis. Erste Reihe v. l.: Simone Haas, Christina Hudelmaier, Mirjam Abele

Das Herbst-/Winterprogramm unseres **Schulvereins SaRose** wurde kürzlich veröffentlicht. Nähere Informationen im Programmheft und unter www.sarose.de

Studienfahrt der Kursstufe nach Berlin

Und wieder einmal war es soweit: Für uns Schülerinnen und Schüler der elften Klasse des Rosenstein-Gymnasiums in Heubach galt es vom 10. bis zum 14. Juli 2017 den Schulstress der letzten Wochen hinter uns zu lassen und uns auf die lang ersehnte Studienreise in unsere Hauptstadt Berlin zu begeben.

Von Patricia Zwickel

Voller Erwartungen, positiver Aufregung und vor allem voller Freude ging es für rund 80 Schüler/-innen am Montag in der Frühe in Begleitung der Lehrer Herrn Huber, Herrn Hönle und Herrn Becker und der Lehrerinnen Frau Cwielag und Frau Jünemann mit dem Bus los in Richtung Reiseziel, welchem wir alle, geprägt von all den schwärmerischen Erfahrungsberichten anderer, bereits gespannt entgegenblickten. Als die Hauptstadt schließlich in Sicht war, war im Nu das aufregende „Großstadtfeeling“ erreicht und sobald die Koffer in den Hotels untergebracht waren, galt es auch schon diese Großstadt zu erkunden.

Für einige von uns Jugendlichen war es zunächst eine Herausforderung sich alleine in einer fremden und solch großen und überwältigenden Stadt zurechtzufinden, doch schon bald kannten wir uns alle mit der Infrastruktur der Stadt aus und wussten diese in unserer Freizeit stets zu nutzen. So war es uns Schüler/-innen möglich, neben dem bereits organisierten Programm, eigene kleine Sightseeing-Touren, wie z. B. zum Brandenburger Tor, oder zur East Side Gallery und auch kleine Shopping-Touren, z. B. zur großen Mall of Berlin zu unternehmen und die Stadt so nach eigenen Präferenzen zu erkunden. Gerne saß man abends auch zusammen an

der Spree, um den Tag gemütlich ausklingen zu lassen, nachdem man so manche leckere Speisen zu sich genommen hatte. Ein beliebter Platz war auch der Hackesche Markt, der ein vielfältiges Unterhaltungsangebot darlegt: Geschichte – Kultur – Shopping – Gastronomie. Diesen Ort durften wir am Dienstagnachmittag auf der Stadtrundfahrt kennenlernen, auf welcher uns kleine Orte Berlins vorgestellt wurden, hinter denen Geschichte steckt und die für die Berliner von besonderer Bedeutung sind, w. z. B. die Hackeschen Höfe.

Im Allgemeinen erwies sich das Programm unserer Reise, aufgrund dessen ausgiebiger Gestaltung, als äußerst eindrucksvoll, informativ und interessant, beginnend mit einer Spreerundfahrt am Dienstagmorgen. Hier wurden uns zunächst das Nikolaiviertel, die Museumsinsel und einige architektonisch imposante Gebäude, wie z. B. der Berliner Dom näher gebracht. Man durchquerte anschließend auch das Regierungsviertel Berlins, unter anderem mit Blick auf das Bundeskanzleramt und das Reichstagsgebäude, dessen Besichtigung dann zu einem späteren Zeitpunkt am Abend anstand. Neben dem Bundestag durften wir während unserer Studienreise zwei weitere große politische Institutionen des Landes, zum einen das Bundesverteidigungsministerium und zum anderen das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, kennenlernen. Und auch im Bereich der deutschen Geschichte und Kultur stand so einiges auf dem Programm; Darunter eine Führung durch das Gelände der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, der ehemaligen Untersuchungshaftanstalt der Staatssicherheit zur Zeit der DDR, nach welcher wir alle erst einmal für eine Weile nachdenklich und ziemlich schockiert über die Ereignisse, die sich damals an diesem Ort zu-

getragen haben, zurückblieben. Ähnliche Reaktionen löste die Führung durch das berühmte Holocaust-Denkmal für die ermordeten europäischen Juden durch die Nationalsozialisten bei uns aus. Neben dem Besuch des dazugehörigen Museums beinhaltete unser Programm ebenso den Besuch von verschiedenen anderen Museen, zwischen denen man nach Neigung wählen durfte, darunter das Deutsche Historische Museum, das DDR-Museum, das Neue Museum auf der Museumsinsel und auch das Naturkundemuseum sowie das Jüdische Museum.

Für gute Unterhaltung in unserem Programm sorgte eine äußerst talentierte Theater-Gruppe, die uns am letzten Abend unserer Reise ein sogenanntes „Impro-Theater“ vorführte, in welches wir als Publikum stets auf eine humoristische Art und Weise miteinbezogen und so oftmals zum Lachen gebracht wurden. So war dieser letzte Programmpunkt also ein „goldener Abschluss“ unserer Reise, die unserer Ansicht nach wie im Fluge verging und gerne noch etwas länger hätte andauern können, auch wenn wir, nach all dem Großstadttreiben, ebenso froh darüber waren wieder nach Hause in unsere kleinen Dörfer zurückzukehren.

Zurückblickend auf diese Zeit lässt sich nun abschließend sagen, dass sich die hohen Erwartungen an diese allumschwärmte Studienreise nach Berlin stets bestätigten oder sogar übertroffen wurden. Denn für uns alle steht fest, dass die gesammelten Erfahrungen prägend und unvergesslich für jeden Einzelnen von uns sind und dass die Erlebnisse für immer ein Teil unserer Schulzeit und somit auch unseres Lebens sein werden. Hier wurden uns die Geschichte, die Kultur und die Politik unseres Landes so näher gebracht, wie es wohl an keinem anderen Ort, als unserer beeindruckenden Hauptstadt

Berlin, möglich gewesen wäre. Darüber hinaus ist diese Studienfahrt ebenso eine Klassenfahrt gewesen, auf der die gesamte Klassenstufe ein wenig näher zusammenrückte und auf welcher wir Schüler/-innen gemeinsame Erinnerungen an wertvolle geteilte Momente schufen. Die Fahrt trug also nicht nur der Erweiterung des Bildungshorizonts von uns Schüler/-innen bei, sondern steigerte ebenso das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe. So ist die Studienfahrt nach Berlin in vielerlei Hinsicht zu Recht ein „Highlight“ einer jeden Schullaufbahn.

Unsere Autorin **Patricia Zwickel** besucht mittlerweile die **Klassenstufe J2** am Rosenstein-Gymnasium und nahm an der Berlinfahrt am Ende des vergangenen Schuljahres teil.



Ein journalistischer Querschnitt durch den Ostalbkreis

Über keinen Kreis wird seit über zwanzig Jahren häufiger in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung geschrieben als über den Ostalbkreis. Dass dies auch in den vergangenen 15 Monaten so war, dafür sorgte der Deutschkurs von Dr. Helmut Rössler am Heubacher Rosenstein-Gymnasium. Ihre Reportagen sind jetzt in Buchform erschienen. Die Nachlese unter dem Titel „Alphabeta 2017“ vereinigt 38 veröffentlichte Artikel, die Schüler im Rahmen des Jahres-schreibprojekts „Jugend schreibt“ für die FAZ verfasst haben.

In dem nun vorliegenden Sammelband „Alphabeta 2017“, bereits der zwölfte Alphabeta-Band mit Reportagen aus der Region, tauchen besonders oft als Autoren Aileen Heselich und Christoph Unfried auf. In seiner Laudatio bei der Verleihung des mit 5.000 Euro dotierten Fazitpreises lobte der FAZ-Herausgeber Holger Stelzner die besonders große Bandbreite dieser beiden Heubacher Reportagenschreiber, die zudem mit ihren Mitschülern wieder einmal die erfolgreichste Gruppe unter den hundert teilnehmenden Schulen aus ganz Deutschland stellte. Das Spektrum der Reportagen der Fazit-Preisträgerin Aileen Heselich reicht von der Kinderuni der PH Gmünd über Einbürgerungskurse an der VHS über den sogenannten Rauchersportclub am Gmünder Markplatz bis hin zu einer Reportage über die Trendsportart Slacklining, worin sie über zwei Studenten schreibt, die Schluchten und Gebäude auf Seilen überqueren. Von Christoph Unfried finden sich unter anderen im Sammelband Reportagen über einen Bauernhof, der sich seltenen Tierrassen und Kulturpflanzen verschrieben hat, aber auch ein Portrait des Namensfinders Manfred Gotta, dank dessen Kreativität es heute Autos mit den Namen Smart, Twingo, Cayenne und Panamera gibt. Aber Christoph Unfried hat in der FAZ auch Reportagen über einen hessischen Starkoch

aus Hongkong veröffentlicht, über das im Ostalbkreis immer beliebter werdende Tauziehen sowie über einen Falkner bei Gschwend, der sich ein Leben ohne seine 41 Greifvögel nicht vorstellen kann.

Aber auch viele andere Schüler des diesjährigen Heubacher Abiturjahrgangs sind mit mehreren Reportagen in der FAZ vertreten gewesen. Auch ihre Arbeiten sind in dieser Nachlese enthalten und erblicken sozusagen nun ein zweites Mal das Licht der Öffentlichkeit. Darunter sind die Arbeiten von Levent Beyer, der einen Historiker vorstellt, der sich der NS-Täterforschung in Württemberg verschrieben hat. Darüber hinaus portraitiert er eine Europaabgeordnete und stellt das Waldstetter Heimatmuseum vor. Alina Domhan stellte den eine Million Lesern der FAZ einen lokalen Waldkindergarten vor, die Artistenschule vom Rappenhof und eine Schwäbin, die ihre Lebensaufgabe in einem Kinderdorf in Tansania gefunden hat. Das bunte Panorama des Ostalbkreises wird ergänzt durch die eindrucksvollen Reportagen von Emily Dennochweiler und Jana Heselich. Erstere schildert das Training in der Nachwuchsjudokaschmiede Heubach mitsamt der Bedeutung für die Charakterbildung der Heranwachsenden, bevor sie begeisterte Schüler beschreibt, wie sie das Aalener Limesmuseum in Besitz nehmen. Jana Heselich stellt Rainer Reusch und sein Schattentheater vor und widmet sich der Erforschung der Albhöhlen mit besonderem Blick auf die Erkundung des Heubacher Teufelsklingenbröllers. Weitere Reportagen beschäftigen sich unter anderem mit einem Teslafahrer, mit einem Mercedestestfahrer, mit einem der letzten Graveure, mit der einzigen Xylothek Ostwürttembergs, mit einem Trainer für Führungskräfte, mit dem Heubacher Tauchclub,

einem Profiskipper oder mit dem Nutzen von Cochlea Implantaten in St. Josef in Schwäbisch Gmünd.

In einem Leserbrief in der FAZ wurde den Heubacher Nachwuchsjournalisten bescheinigt, ihre Reportagen seien „anrührend geschildert“ und zeugten von einer am Detail interessierten Beobachtung. Sie hätten „einen Blick und das Gespür entwickelt für wenig Spektakuläres, abseits der Magnetereignisse und des Masseninteresses“. Landrat Klaus Pavel meinte bei der Präsentation von „Alphabeta 2017“, er werde diese



Reportagen mit dem gleichen Interesse lesen wie die der vorangegangenen Sammelbände. Im hinteren Teil der Anthologie finden sich noch drei Wirtschaftsreportagen, die von Schülern für die FAZ-Seite „Jugend und Wirtschaft“ geschrieben wurden.

„Alphabeta 2017“ mit seinen zwispaltig eng bedruckten 90 Seiten ist für 6 Euro in Heubacher Buchhandlungen erhältlich. Auf dem Bild zu sehen sind v. l. n. r.: Deutschlehrer und Herausgeber **Dr. Helmut Rössler**, Reportagenschreiber und Fazitpreisträger **Aileen Heselich** und **Christoph Unfried** sowie Landrat **Klaus Pavel**.

Gemeinschaft in Taizé erleben

Auch Schüler aus dem Raum Schwäbisch Gmünd und Heubach waren in Frankreich dabei. Neben Musik, Gesang und Gebet gab es interessante Workshops.

Mit einem Brötchen, einem Brocken Butter und zwei Stücken Schokolade in der einen, den Becher voller Tee in der anderen Hand auf den typischen Dreiecksbänken sitzen und über die Welt philosophieren. So läuft ein normaler Morgen in Taizé ab. Mit dabei waren Schüler der Franz-von-Assisi-Realschule aus Waldstetten, der Hornbergschule und des Franziskus Gymnasiums aus Mutlangen, des Rosenstein-Gymnasiums und der Realschule Heubach, des Parler-Gymna-

siums, des Hans-Baldung-Gymnasiums, der Schiller-Realschule, der Agnes-von-Hohenstaufen-Schule und der Gewerblichen Schule aus Schwäbisch Gmünd. Die ökumenische Gemeinschaft von Brüdern aus aller Welt bietet Jugendlichen die Möglichkeit, an ihren Gottesdiensten teilzunehmen und viele weitere Programmpunkte zur Besinnung sowie zur Selbst- und Glaubensfindung zu nutzen.

Neben dem traditionellen Frühstück und den weiteren Mahlzeiten gehören dazu vor allem die Gottesdienste, die drei Mal täglich stattfinden. Das besondere der Gottesdienste ist der Ablauf, der fast nur aus meditativen Gesängen besteht. Bibelstellen werden in unterschiedlichen Sprachen vorgetragen, sodass die Besucher aus aller Welt verstehen, worum es geht. Auch nachts wird gesungen und es besteht die Möglichkeit, dort zur Ruhe zu kommen und nachzudenken. Um seine Gedanken auch anderen mitteilen zu können und Diskussionen

zu führen, gibt es Bibelkreise und Workshops. Im ersteren spricht ein Bruder der Communauté über eine Bibelstelle und gibt Interpretationsansätze. Diese können in Kleingruppen vertieft werden. Bei den Workshops hatten die Schüler verschiedene Angebote, die von einem Afrika-Workshop bis zur politischen Auseinandersetzung mit Europa reichten. Worin sich die Mehrzahl der Gruppe einig war, ist, dass nicht nur der Ort Taizé etwas Besonderes ist, sondern auch die Menschen dort.

© Gmünder Tagespost 09.08.2017

Die Homepage des Rosenstein-Gymnasiums:

www.rosenstein-gymnasium.de

Termine, aktuelle Nachrichten, Wissenswertes zur Schule

"Tag für Afrika" - ein voller Erfolg!

Verbindungslehrer Peter Becker und Jasmin Kaufmann überreichen zusammen mit Schülersprecherin Leonie Arnold und Schulleiter Johannes Josef Miller dem Vorsitzenden des Waldstetter Vereins "Hilfe für Togo" Anton Weber die "Einkünfte" des "Tages für Afrika".

Ein sichtlich gut gelaunter Anton Weber genoss seinen Besuch am Rosenstein-Gymnasium. Zum einen war er von der freundlichen Wohlgefühl-Atmosphäre und zum anderen von der großzügigen Spende von 767,- Euro der Schüler des Heubacher Gymnasiums angetan. Jedes Jahr führt die SMV (Schüler-mit-Verantwortung) einen "Tag für Afrika" durch, an dem Schüler in Betrieben oder auch zuhause bzw. in verwandtschaftlichem Umfeld arbeiten und ihren Verdienst für ein Projekt in Afrika zur Verfügung stellen. Auch in diesem Jahr ging dadurch ein ansehnlicher Betrag ein. Organisiert wurde dieser Tag von den Verbindungslehrern Peter Becker und Jasmin Kaufmann, die die Schüler für dieses Projekt begeistern konnten. Bei der Übergabe der Spende erläuterte der Vorsitzende des Vereins "Hilfe für Togo", Anton Weber, den Beteiligten die Philosophie des Vereins und konkret, was mit der Spende geschehen soll. Zentral ist ihm und seinen Mitstreitern der Ansatz "Hilfe zur Selbsthilfe!". Vor allem junge Frauen und Schülern werde man mit diesem Geld helfen. Nebenbei soll eine Schulbank geschreinert werden mit dem Namen des Rosenstein-Gymnasiums. Weber führte aus, dass er und die Mitglieder seines Waldstet-

ter Vereins ferner viel für die Infrastruktur wie Schulbauten mit know-how der Ausbildung, Krankenhäuser-Bau plus Einrichtung, Aufbau von landwirtschaftlichen Betrieben, Lehrlingsausbildung und vieles andere mehr tun würden. Bei dieser Hilfe vor Ort würden keine Verwaltungskosten entstehen, womit alle Spenden ohne irgendwelche Abzüge ankommen würden. Im französisch-sprachigen Land könnten die Schüler in den von ihm betreuten Einrichtungen nach dem Abitur Praktika machen und so vor Ort helfen. Die vielen Flüchtlinge aus Afrika, die zumeist unter großer Lebensgefahr dem unvorstellbarem Elend entfliehen wollen, sprächen Bände. "Afrika braucht uns!" Afrika brauche schnelle Hilfe, auf dass die Menschen in ihrer Heimat halbwegs zufriedenstellend leben können, ansonsten würden sich immer mehr aufmachen, nach Europa zu fliehen, um dem Elend zu entkommen. Schülersprecherin Leonie Arnold und die Verbindungslehrer waren sichtlich erstaunt und bewegt und luden daher Anton Weber spontan zur Klausurtagung der SMV Anfang des kommenden Schuljahres ein. Leonie Arnold erläuterte dem Bundesverdienstkreuz-Träger das Leitbild der Schule "offen, sozial, engagiert" und damit das Engagement für bedürftige Menschen auch außerhalb der Schulgemeinschaft. Schulleiter Johannes Josef Miller ergänzte voller Stolz, dass viele Schüler sich an sozialen Projek-

ten beteiligen würden, was für die Persönlichkeitsentwicklung von großer Bedeutung sei. Nicht nur schulische Inhalte seien fürs weitere Leben



wichtig, sondern mündige Teamfähigkeit und das Übernehmen von Verantwortung. Schule solle in diesem Sinne keineswegs kleine oder gar große Egoisten erziehen, sondern wache und kritikfähige Bürger mit Herz.

Die Homepage des Schulvereins am Rosenstein-Gymnasiums:

www.sarose.de

Alle Veranstaltungen, Rückblicke, viele Infos zum Verein...

„Smepper“ sind fit in Medien

Der Begriff ist so peppig wie ihre Aufgabe wichtig: „Smepper“ nennen sich die 12 Gymnasiasten vom Rosenstein-Gymnasium, die erfolgreich am Schüler-Medienmentoren-Programm (SMEP) des Landesmedienzentrums teilgenommen haben. Der medienpädagogische Referent Alexander Weller schulte die Acht- und Neuntklässler mit dem Auftrag, im kommenden Schuljahr, vornehmlich jüngere Schüler, auf die Möglichkeiten, aber auch auf die Gefahren von Smartphones und PCs hinzuweisen.

Das Netz vergisst nichts: Was immer online heruntergeladen wird, hinterlässt Datenspuren. Was in Messengern wie Whatsapp gepostet wird, kann von unzähligen Nutzern eingesehen werden. Unstrittig, dass sich Jugendliche dieser Problematik vielfach nicht bewusst sind, dass sie bezüglich Urheber- und Per-



sönlichkeitsrechten, Datenschutz, Online-Geschäften oder gar Cybermobbing bisweilen nicht die nötige Kompetenz haben. Dass SMEP bewusst auf Jugendliche als Mentoren setzt, ist für Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis, der für die Umsetzung im neuen Schuljahr verantwortlich ist, der richtige Weg: „Jüngere Schüler vertrauen Hinweisen, Ratschlägen und Mahnungen von älteren Jugendlichen häufig mehr als denen von Erwachsenen“. Die Schülermentoren haben Module erarbeitet, um ihr Wissen an ihre jüngeren Mitschüler weitergeben zu können. Oberstudiendirektor Johannes Miller lobte bei der Überreichung der Zertifikate des Kultusministeriums, das freiwillige Engagement der Schüler außerhalb der Unterrichtszeit. SMEP ist Teil der Initiative „Kindermedienland Baden-Württemberg“ und

wird vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg gefördert.

Das Bild zeigt vorne: Mirjam Abele, Ann-Sophie Gruber, Anna Knödler, hinten: Schulsozialarbeiter Andreas

Dionyssiotis, Felix Biemann, Christina Hudelmaier, Janine Wiedmann, Katharina Edelmann, Simone Haas, Jenny Weller, Jana Königsmann, Verena Maier, Oberstudiendirektor Johannes Miller

Korrigenda

In der letzten Ausgabe der Schulzeitung Einblicke veröffentlichten wir die Kurzgeschichte „Kalt“ unseres Theater- und Literaturkurses. Bedauerlicherweise wurde durch organisatorische und typographische Fehler der Eindruck erweckt, die Geschichte trage einen abweichenden Titel. Die fehlerhaft dem Titel zugeordnete Zeile „Etwas Altes geht zuende.“ stellt hingegen den eigentlichen Beginn der Geschichte dar. Die Redaktion bedauert das Versehen. In der von der Homepage des Rosenstein-Gymnasiums herunterladbaren Version der Ausgabe 30 unserer Schulzeitung ist der Fehler korrigiert worden. Red.

Unter den besten Fremdsprachenschülern des Landes

Acht Spanischschüler aus Heubach in Heidelberg ausgezeichnet: Der Bundesfremdsprachenwettbewerb ist mit jährlich 15.000 Teilnehmern in ganz Deutschland der renommierteste Wettbewerb für Schüler mit hervorragenden Fremdsprachenkenntnissen.

Für die Acht- bis Zehntklässler gibt es die Wettbewerbs-Kategorie „Einzelwettbewerb Solo“. Hier müssen die Schüler in einer Fremdsprache ihrer Wahl in einer fünf-stündigen Prüfung, die gleichzeitig bundesweit stattfindet, sieben verschiedenartige Aufgaben bearbeiten. 550 Schüler haben in Baden-Württemberg in dieser Kategorie teilgenommen.

Der seit 1989 vom Ministerium für Kultur, Jugend und Sport mit ausgeschriebene Wettbewerb fand mit der Landespreisverleihung dieser Tage in Heidelberg seinen Abschluss.

88 Erst-, Zweit- und Drittpreisträger aus ganz Baden Württemberg wurden mit ihren Fachlehrern und Eltern in das „Gymnasium Englisch Institut“ nach Heidelberg eingeladen. Vertreter der Stadt und der Landesbeauftragte Paolo Vetrano wiesen darauf hin, dass Fremdsprachenlernen eine Schlüsselqualifikation erbringe, so dass dank mehrerer Fremdsprachenschlüssel sich Türen und Herzen im In- und Ausland leichter öffnen.

Aus Freiburg und Stuttgart, aus Ulm und Konstanz, und eben auch aus Heubach, waren die 14- bis 16-jährigen angereist, um ihre Preise und Urkunden entgegenzunehmen.

Alle Preisträger mussten in der Wettbewerbsprüfung die sieben Aufgaben mit Bravour lösen und mindestens 80 von 100 möglichen Punkten erzielen. Sie hatten freie kreative Texte zu vor-

gegebenen Themen zu erfinden, Lückentexte zu vervollständigen, Aufgaben zur Landeskunde zu beantworten, vorgegebene Texte zu rezitieren und weiterzuerzählen, Grammatikaufgaben zu lösen, Textlücken durch Satzbruchstücke zu ergänzen und Hörverstehensaufgaben zu lösen. Für jede Fremdsprache wird dabei zu Schuljahresbeginn ein Thema vorgegeben. Für die Spanisch-Prüfung bedeutete dies für die Heubacher Spanischlehrer Eva Jünemann und Dr. Helmut Rössler dieses Jahr die Schüler auf Chile einzustimmen und vorzubereiten.

Dabei sind die Aufgaben in allen Fremdsprachen mehr oder weniger gleich schwer, egal, ob es sich um Altgriechisch, Italienisch, Latein, Spanisch, Französisch oder Englisch handelt.

Niemand wundert es deshalb, dass der Großteil der Teilnehmer und der Preisträger auch dieses Jahr wieder mit der ersten Fremdsprache Englisch teilgenommen hat. An zweiter Stelle waren Preisträger mit Französisch, gefolgt von Spanisch und Italienisch. Während die Englisch- und Französisch-Teilnehmer aus der Klassenstufe 9 bereits auf über fünf Jahre bzw. drei Jahre Unterricht aufbauen können, hatten die Spanischschüler aus Heubach die Aufgaben nach eineinviertel Jahren Spanischunterricht zu bewältigen. Umso weniger war zu erwarten, dass sich mit Kim Turlach und Leonhard Caliz vom Rosenstein-Gymnasium Heubach gleich zwei Neuntklässler aus Heubach in der Spitzengruppe der 14 Erstpreisträger

platzieren konnten. Sie haben von einhundert möglichen Punkten über 90 Punkte erzielt und damit Siegerurkunden mit dem Prädikat hervorragend erhalten. Auch unter den Schülern, die mit über 85 Punkten einen 2. Landespreis erhielten, waren die Spanischschüler des Heubacher Gymnasiums stark vertreten. Hier erhielten Emely Hasert, Linda Mustafa, Annina Franke und Marisa Vescia ihre Urkunden für „eine sehr gute Leistung“. Dabei wurde auf jeder Urkunde vermerkt und mehrfach hervorgehoben, dass

„die Qualitätsbezeichnungen nicht mit Schulnoten gleichzusetzen sind, da die im Wettbewerb geforderte Leistung über das in der Schule zu Erwartende hinausgeht“. Mit über 80 Punkten wurden mit Vanessa Novak und Juliana Leute zwei weitere Schüler aus den Spanischklassen von Eva Jünemann und Dr. Helmut Rössler mit einem drit-



ten Preis ausgezeichnet. Alle Preisträger erhielten neben Geldpreisen in Höhe von 30 bis 100 Euro viele Bücher in ihrer Wahlsprache.

Das Foto zeigt die **Preisträger** mit ihren Spanischlehrern **Eva Jünemann** und **Dr. Helmut Rössler**.

Bundesjugendspiele

2017

Im Juli hieß es wieder für fast 300 Schülerinnen und Schüler „Punkte sammeln“, um am Ende eine Teilnahme-, Sieger- oder Ehrenurkunde in den Händen halten zu können.

Unterstützt durch die vielen Helfer der Klassenstufe 9 und die Sportlerinnen und Sportler des Neigungsfaches Sport (J1) gingen die Bundesjugendspiele der Klassen 5 bis 8 auch dieses Jahr wieder reibungslos über die Bühne, sodass der klassische Dreikampf aus Sprint, Weitsprung und Ballwurf absolviert werden konnte. Zusätzlich zu den genannten Disziplinen wurde ein

bereits im Rahmen des Sportunterrichts gelaufener 800-m-Lauf (für die Mädchen) bzw. 1000-m-Lauf (für die Jungen) in die Bewertung mit einbezogen. Die Gesamtpunktzahl errechnete sich dann aus den drei punktbesten Disziplinen. Zudem wird mit den Ergebnissen das Deutsche Sportabzeichen erworben (viele Schüler mit dem Goldabzeichen auf unserem Bild unten).

Neben den Bundesjugendspielen fand auch dieses Jahr wieder ein Teamwettkampf für die Klassen 5 und 6 sowie ein Fußballturnier für die Klassen 7 und 8 statt. Die Disziplinen des Team-

wettkampfes waren dieses Jahr eine 3-min-Hindernisstafel, 20-m-fliegend durch Lichtschranken, ein Zeitschätzlauf, Überkopfwürfe und Froschsprünge. Das Team 5, das aus acht Schülerinnen und Schülern der Klasse 5b bestand, meisterte die fünf Aufgaben im Teamwettkampf am besten und hatte am Ende die Nase vorn. In der Klassenstufe 6 gewann das Team 16, das aus Schülerinnen und Schülern der Klasse 6d bestand. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8a konnten beim Fußballturnier überzeugen und sicherten sich hier den ersten Platz vor der Klasse 8b und der Klasse 7a.



Die erfolgreichsten Sportlerinnen der Klassenstufen 5-8:

- Kl. 5: **Amelie Schmid**, 5b (1087 Punkte)
- Kl. 6: **Liane Tiede**, 6a (1451 Punkte)
- Kl. 7: **Hermine Rieg**, 7b (1472 Punkte)
- Kl. 8: **Anika Böhm**, 8c (1362 Punkte)

Die erfolgreichsten Sportler der Klassenstufen 5-8:

- Kl. 5: **Luis Kurz**, 5b (1075 Punkte)
- Kl. 6: **Hermann Staiber**, 6d (1283 Punkte)
- Kl. 7: **Luca Danelczyk**, 7b (1313 Punkte)
- Kl. 8: **Johannes Schurr**, 8c (1546 Punkte)

Reportagen aus unserer Region

Und ewig fliegt die Scheibe

Haben Sie schon einmal etwas von Disc Golf gehört? Nein? Dann erging es Ihnen ähnlich wie den jungen Musikern des Musikvereins aus Bartholomä. **Maria Bucher**, die dort Querflöte spielt und Schülerin des Rosenstein-Gymnasiums Heubach ist, hat fünf Jugendliche des Vereins überredet, das „Instrument“ zu wechseln und einmal das „discen“ auszuprobieren.

Große Augen, ein Fragezeichen im Gesicht und skeptische Blicke erwarteten mich, als ich den rund 20 Kindern und Jugendlichen des Musikvereins Bartholomä vorgeschlagen habe, mit mir Discgolf spielen zu gehen. „Hat das was mit Musik zu tun?“ – „Brauch ich dazu einen Golfschläger?“ – das waren die Fragen, die mir die Kinder gestellt haben. Dass weder das eine noch das andere zutrifft – diese Erfahrung haben dann fünf Mutige mit mir geteilt.

Zwischen Steinheim und Bartholomä liegt das Wental, und hinter dem Landhotel Wental ein Disc Golf-Parcours, der nicht nur ganzjährig bespielbar, sondern mit seinen sechs Bahnen sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene geeignet ist.

Disc Golf ist eine Sportart, die zwar mit Golf vergleichbar ist, aber anstelle eines Golfballs verwenden die Spieler spezielle Frisbeescheiben aus Kunststoff, die zwischen 130 und 180g schwer sind. Beim Disc Golf kommt es darauf an, von einem Ausgangspunkt mit der Frisbeescheibe in einen Metallkettenkorb zu treffen. Je weniger Würfe, desto besser. Disc Golf ist eine anerkannte Sportart mit internationalen Turnieraustragungen. Ursprünglich haben Frisbee-Spieler in den USA diesen Sport erfunden, seit den 70er Jahren wird Disc Golf auch in Europa gespielt. In Söhnstetten gibt es den nächsten großen Disc Golfplatz, auf dem auch internationale Turniere ausgetragen werden.

Als wir im Wental angekommen sind, haben wir uns zuerst Disc Golfscheiben aus der Gaststätte ausgeliehen. Danach haben wir uns auf die Suche nach der ersten Bahn gemacht. Es hat eine Weile gedauert, bis wir sie gefunden haben, da die Bahnen zum Teil im Wald liegen. Das Schild, das die Lage der Bahnen anzeigt, liegt ebenfalls versteckt, also hatten wir eine Weile zu suchen.

Über einer kleinen Anhöhe haben wir an einer Weggabelung den ersten Metallkorb gefunden. Um niemanden auf dem Disc Golfplatz zu verletzen oder zu stören, muss man sich vor seinem Wurf immer vergewissern, dass nichts und niemand die Bahn kreuzt. Vor jedem Parcours haben wir eine weiße Abwurflinie im Boden gesucht, aber nicht immer gefunden, da die Linie manchmal so mit Gras überwachsen war, dass man sie nicht mehr gesehen hat. Von der

Abwurflinie mussten wir dann die Frisbee werfen. Das war anfangs gar nicht so einfach. Man musste erst ein Gefühl dafür entwickeln, wie stark man schießen muss und zu welchem Zeitpunkt man am besten loslässt. Deshalb gingen die meisten Würfe auch eher daneben als in den Korb. Dort, wo die Frisbee gelandet ist, musste man weiterspielen. Wir hatten dann die Würfe zu zählen, die wir pro Parcours gebraucht hatten. Der beste von uns war Jakob (12) der nur 3 Versuche gebraucht hat. Er war aber auch schon einmal Discgolf spielen. Derjenige mit den wenigsten Würfeln, in allen Parcours, hat dann auch das gesamte Spiel gewonnen.

Nach dem spannenden Spiel, dass ca. 1 ½ Stunden gedauert hat, haben mir die Kinder ihre Eindrücke geschildert: „Mir hat besonders gefallen, dass es so viel Spaß gemacht hat und dass manche Bahnen auch im Wald versteckt sind“, antwortete mir Benny, der Posaune spielt und 11 Jahre alt ist. „Aber es war echt schwierig die Frisbee in den Korb zu treffen, wenn der Korb auf einer Bodenwelle steht oder man das Ziel nicht direkt sieht und „ums Eck“ werfen muss“, stellte Sophia fest, die ebenfalls 11 ist und posaune spielt. Das Fazit von allen war, dass man an einem schönen Wochenende auch mal einen Ausflug zum Disc Golf statt zum Minigolf machen kann.

Von der Naturkatastrophe zum beliebten Wanderweg

Auf der Schwäbischen Alb befinden sich über 313 verschiedene Wanderwege, Fernwanderwege, Pilgerwege und Themenwege. Doch welcher ist sehenswert und etwas Einzigartiges für Jung und Alt? **Katrin Laske** und **Laura Schürle** haben sich für die Leser auf die Suche gemacht!

Sontheim im Stubental. Die Kieselsteine, die den Weg bedecken, sind ganz klein und zart. Das Gras am Wegrand fühlt sich nass an. Bäume und Felsen säumen den Weg. Rund um den Ort Steinheim am Albuch und seinem Ortsteil Sontheim im Stubental liegt der Meteorkrater-Rundwanderweg, der ein beliebtes Wanderziel vieler Einheimischer und Touristen

ist. Wenn man den Weg hier entlanggeht, weiß man schnell, warum: Der Weg ist idyllisch gelegen. Ein Mann auf dem Fahrrad begegnet uns. „Ich fahre hier oft mit dem Fahrrad und finde es immer wieder schön, die Stille zu genießen und die Natur zu beobachten.“ Wir laufen weiter.

Der Wind streicht durch die Bäume. Eine Familie kommt uns entgegen. „Wir wandern gerne und oft hier, weil wir uns auf diesem Weg ganz besonders wohl fühlen“, sagen sie. Jetzt gehen wir vom Weg ab über das noch feuchte Gras, durch die Felsen hindurch. Hinter einem Felsen sitzt eine junge Familie mit einem kleinen Jungen. Sie picknicken. Als wir sie fragen, warum sie genau hierherkommen, meint die Frau: „Von hier aus hat man eine so tolle Aussicht.

Dabei können wir besonders gut entspannen. Manchmal sind wir mehrere Stunden hier.“ Wir laufen weiter. Dann ist der Weg Nummer vier des Meteorkrater-Rundwegs zu Ende. Dieser verdankt seinen Namen dem Meteorit, welcher gleichzeitig mit dem Asteorit vor 15 Millionen Jahren aus ihrer Umlaufbahn gerissen wurden und so in Steinheim und Nördlingen einschlugen. In nur wenigen Sekunden und zur gleichen Zeit entstanden das Nördlinger Ries und das Steinheimer Becken. In Steinheim bildete sich beim Einschlag des Meteoriten durch die abfallenden Sedimente ein Zentralhügel. Dieser gilt als weltweit besterhaltenster Hügel. Durch das gesammelte Grundwasser entstand um den Zentralhügel ein See, der durch Regenwasser erhalten blieb. Das Steinheimer Becken wurde durch seine mediterranen Verhältnisse zum Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen. Sehr verbreitet waren die Schnappschildkröte, das Urpferd, und das Gomphoterium, das unserem heutigen Elefanten ähnlich war. Jedoch wurde der See nach mehreren Jahren von Sedimenten verdrängt. So kam es dazu, dass das Steinheimer Becken heute ein Naturschutzgebiet ist und eines der bekanntesten und beliebtesten Wanderwege Deutschlands.

Der gesamte Rundwanderweg hat eine Länge von 20 km. Dabei ist er in fünf kürzere Wege unterteilt. Somit findet jeder den passenden Weg - steilere und längere Wege für Erfahrene und bequeme Wege für Spaziergänger. Alle Wanderungen führen über Heiden, Felder, Wiesen und Wälder und sind nur zu Fuß begehbar.

Neben dem Rundwanderweg befindet sich in Sontheim das einzige Meteorkrater-Museum von Deutschland. Auch das haben wir besucht

Die hier abgedruckten Reportagen entstanden im Rahmen der Kooperation des **Rosenstein-Gymnasiums** mit der **Rems-Zeitung** in der **JLKP-Poolstunde „Journalistisches Schreiben“** in Klasse 10. Der „Chef vom Dienst“ der Rems-Zeitung, **Heinz Strohmaier**, und **Christina Schubert**, Deutschlehrerin am Rosenstein-Gymnasium, betreuten die Schreibprojekte der Schülerinnen und Schüler. Zahlreiche Schülerbeiträge konnten in der Rems-Zeitung veröffentlicht werden. Das Projekt wird fortgesetzt.

und eine kurze Führung bekommen. Am meisten beeindruckten uns die Fossilien, weil sie viele alte Tiere darstellen, die die meisten Menschen nicht kennen. Das Museum kann an den Wochenenden von März bis Oktober besucht werden. Man erhält einen Einblick, was vor 15 Millionen Jahren geschah. Wir haben Funde betrachtet und berühren können, um das Geschehene miterleben zu können. Für Gruppen öffnet das Museum nach Vereinbarung.

„Mit ganzem Herzen dabei sein“

Tanz gilt seit jeher als besonderes geeignet, um seine Individualität und Kultur auszudrücken. In Schwäbisch Gmünd gibt es die Volkstanzgruppe „Kud Cardak“. **Alida Fuchs** und **Jessica Abele** haben die Tanzgruppe besucht und ihre Eindrücke aufgeschrieben.

Man sollte einfach glücklich sein, Spaß dabei haben und mit vollem Stolz an seine Wurzeln zurückdenken“. So beschreibt die Tänzerin Sanina Ahmic ihre Gefühle beim Tanzen. Seit der Gründung der bosnischen Tanzgruppe im März 2012 ist Sanina Ahmic dabei – und Fatima Velispahic, der Trainerin und Initiatorin der Volkstanzgruppe, dankbar, hier jede Woche „ein Stück Heimat“ erleben zu dürfen.

Folkloretänze haben eine lange Tradition in Bosnien. „Seit dem 16. Jahrhundert gibt es sie in unserem Land“, erzählt Fatima Velispahic, „praktisch wächst jeder mit ihnen auf.“ Denn getanzt wird bei vielen Gelegenheiten: Geburtstage, Hochzeiten oder auch bei privaten Treffen mit Freunden. „Der Tanz gehört einfach zu uns“, sagt die Trainerin. Zwar seien die Tänze in den Dörfern meist unterschiedlich, was Schrittfolge und Tempo angeht, aber ähnlich bezüglich ihres Ausdrucks: Sie sollen eine Geschichte erzählen. Häufig werden Liebesspiele zwischen Frauen und Männern mit viel Emotionen und Temperament dargestellt. „Beim Tanz haben Mann und Frau unterschiedliche Rollen“, erklärt die Trainerin. „Für den Mann ist es wichtig, die Knie weit hochzunehmen und zu stampfen - das symbolisiert Männlichkeit, Stärke und Kraft. Im Gegenzug dazu sollte die Frau fein und gefühlvoll mit kleinen Schritten tanzen.“ Für die Tänzer bedeutet dies nicht nur Ausdruck einer Lebensfreude, sondern sie fühlen sich auch mit ihrer Heimat verbunden. „Den Rhythmus zu spüren und die traditionellen Volkslieder von zu Hause zu hören - da entspanne ich ganz schnell“, meint Sanina Ahmic. Dafür tragen die rund 34 Tänzerinnen und Tänzer in Schwäbisch Gmünd von Hand hergestellte Kleidung, die extra in Bosnien genäht wird. „Die Stoffe sind sehr wertvoll, man kann ein halbes Vermögen für solch eine Tracht bezahlen“, sagt Sanina Ahmic lachend. Wie viel sie für ihren „Dimije“ - einen weiten Hosenrock aus glänzenden Stoff und ihr farbenfrohes Tuch, welches sie als Kopfbedeckung trägt, ausgegeben hat, will sie nicht sagen. Die Preise

variieren, allerdings kann eine edle Tanzausstattung bis zu 2000 Euro kosten. Die Männer erkennt man an einer „Fes“, einer sehr weiten Hose, auf dem Kopf tragen sie ein Käppchen. Die Farben und Muster der Trachten unterscheiden sich zwar je nach Gebiet, aber sowohl die Frauen als auch die Männer tragen Blusen und Hemden aus Satin, darüber meist eine Weste aus Samt.

Der Zusammenhalt dieser Gruppe, welche sich mit Hilfe eines Tanzes identifiziert, war für uns sehr beeindruckend und hat uns einen Blick in die bosnische Kultur gegeben. Außerdem hat es uns auch gezeigt, dass Deutschland ein buntes, soziales und offenes Land ist, in dem sich Menschen aus anderen Ländern wohl fühlen können, weil es ihnen möglich ist, ihre Kulturen und Sitten auszuleben und auch öffentlich zu zeigen. Nach unserem Besuch in der Volkstanzgruppe ist uns einmal mehr klar geworden, dass ein Miteinander gelingen und eine zwischenmenschliche Beziehung aufgebaut werden kann, wenn man gegenseitiges Interesse zeigt. Wer mehr über „Kud Cardak“ erfahren möchte, kann sich auf der Homepage über anstehende Auftritte informieren.

Unsere Autorinnen besuchen alle die Kursstufe J1 am Rosenstein-Gymnasium. Sie nahmen im vergangenen Schuljahr an der journalistischen Poolstunde teil. Die verschiedenen Poolstunden in Klasse 10 am Rosenstein-Gymnasium stellen wir in einer der nächsten Ausgaben der Schulzeitung „Einblicke“ genauer vor.

Politisches Frühstück in der Stadthalle

Am 14. September, also 10 Tage vor der Bundestagswahl, bekamen einige Schüler der vier Heubacher Schulen die Möglichkeit ihre Fragen an Mitglieder der Jugendorganisationen aller im Bundestag vertretener Parteien zu stellen.

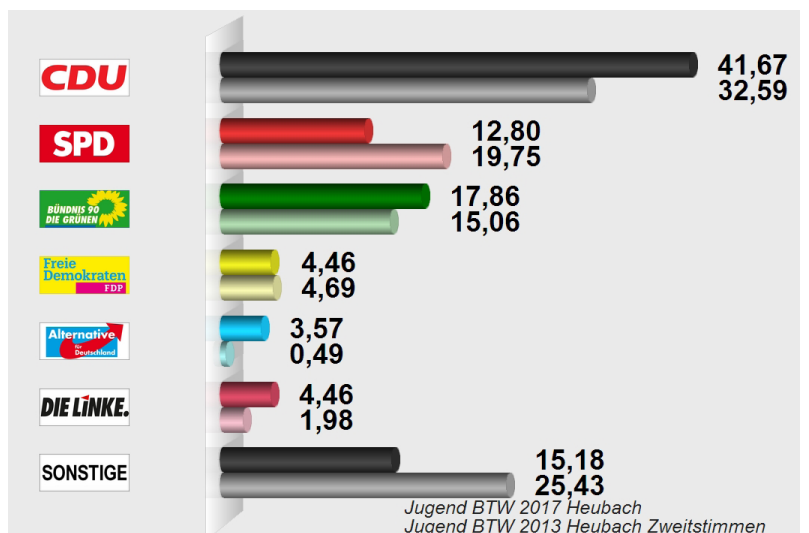
Von Mirjam Huber, Maren Mücke und Marisa Vescia

Der Morgen begann mit der Einleitung des Bürgermeisters Brütting. Er betonte die Bedeutsamkeit dieser Veranstaltung, wie auch die der U18 Wahl für das politische Verständnis der Jugendlichen. Außerdem sei es wichtig, dass sich auch Jugendliche politisch engagieren können.

Danach hatten die Vertreter eine Minute Zeit, um sich und ihre Partei vorzustellen. Zu Gast waren auch die Bundestagskandidaten der Grünen und der Linken für unseren Wahlkreis. Anschließend erklärte der Schulsozialarbeiter Andreas Dionysiotis den weiteren Verlauf der Veranstaltung. Die Vertreter wechselten in regelmä-

ßigen Abständen die Tische, sodass alle Schüler die Chance bekamen mit jedem ins Gespräch zu kommen. Vor allem die Themen Bildung und Integration beschäftigten die Schüler. Es wurden viele unterschiedliche Lösungsvorschläge genannt. Die SPD war der Meinung, dass es in Zukunft mehr Ganztageschulen geben sollte um die Familien zu entlasten. Die Grünen hingegen sprachen sich für Gesamtschulen aus. Alles in allem war die Stimmung locker, was auf das gemeinsame Frühstück zurückzuführen war.

Unsere Autorinnen besuchen die Klasse 10b am Rosenstein-Gymnasium. Rechts drucken wir die Ergebnisse der U-18 Wahl ab. Es handelt sich um die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler vom Rosenstein-Gymnasium (unten die Vergleichswerte aus dem Jahr 2013).



Unser Schulfest 2017



Beim Schulfest wurden auch die Schüler der Unterstufe gewürdigt, die beim Englisch-Wettbewerb "Big Challenge" erfolgreich waren, den die Leiterin der Englisch-Fachschaft Heike Edelmann organisiert hatte.



Beim traditionellen Schulfest bekamen die Schülermentoren als "Netz-Per-ten" und die Streitschlichter ihre Urkunden von Coach Alexander Weller, Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis und Schulleiter Johannes Josef Miller.



Wie jedes Jahr erfreute die Akrobatik AG die Zuschauer beim traditionellen Schulfest des Rosenstein-Gymnasiums Heubach. Auch der Soccer-Cord war ein Magnet... (unten).

„Einträchtige Vielfalt“ beim Schulfest des Rosenstein-Gymnasiums

Ein buntes und abwechslungsreiches Potpourri bekamen Schüler, Lehrer, Eltern und Gäste beim traditionellen Schulfest des Rosenstein-Gymnasiums präsentiert. Wie immer eröffnete die Big-Band des Gymnasiums mit ihrem Dirigent Florian Strasser den bunten Reigen. Schulleiter Johannes Josef Miller war bei seiner Begrüßung über die zahlreichen Programmpunkte, kulinarischen Stände und die vielen Anwesenden begeistert. „An unserer Schule herrscht eine einträchtige Vielfalt!“ Das Fest sei hierzu geradezu ein Spiegelbild. Viele Beiträge und Präsentationen der vorausgegangenen Projektstage würden aufzeigen, dass die Heubacher Gymnasiasten in vielerlei Bereichen ihre Begabungen und Fähigkeiten entfalten könnten. Im Anschluss daran begrüßte auch die stellvertretende Elternbeiratsvorsitzende Steffi Swatosch die Besucher und betonte, dass das Schulfest nun einen würdigen und ansprechenden Rahmen hätte und dieses Fest die lebendige Schulgemeinschaft sehr gut widerspiegeln würde. Durch das weitere Programm führten die Schülersprecher Leonie Arnold und Timo Derst perfekt und eloquent. Preisverleihungen zu den vielfältigen Wettbewerben und Initia-

tiven des Schuljahres rundeten das abwechslungsreiche Rahmenprogramm ab. Gewürdigt wurden Sieger und sehr gut platzierte bei "Jugend trainiert", ob als Landsieger oder als Sieger im Bezirksfinale im Judo, Leichtathletik, Skilanglauf, Skialpin, Turnen, Fußball, Tennis. Aber auch die Schülermentoren kamen nicht



zu kurz, die in unterschiedlichen Feldern sich aktiv für die Schulgemeinschaft als Netzper-ten, Schulsanitäter, Streitschlichter, Klassenpaten und vieles andere mehr unter der Anleitung des nimmermüden Schulsozialarbeiters Andreas Dionyssiotis einbringen. Das bunte Programm des Schulfests wurde von der Akrobatik-AG und durch den musikalischen Beitrag der Familie Flaig zusätzlich bereichert. Ein besonde-

rer Höhepunkt war der Soccer-Cord auf dem Pausenhof, der Eltern, Schüler und Lehrer zu manch spannendem Wettkampf herausforderte, dem sich auch der allseits beliebte stellvertretende Schulleiter Thorsten Groß mit Bravour stellte. Abgerundet wurde das Fest durch die traditionelle Hocketse, wo Eltern untereinander und mit den Lehrern zwanglos ins Gespräch kommen konnten. Die Klassenstufe JI konnte sich als Ausrichter und Helfer über einen sat-ten Gewinn freuen, um die ABI-Kasse für das nächste Jahr zu füllen. Unterstützt wurden sie dabei von Edeka Hudelmaier aus Mögglingen und Getränke Frank. Schulleiter Miller bedankte sich am Ende des Schulfests bei den Organisatoren des Fests, den beiden Studienräten Matthias von Rügen und Jörg Husemann, sowie den Eltern und Schülern des Vorbereitungsteams für die sehr engagierte und pfiffige Vorbereitung und perfekte Durchführung und vor allem für das einmütige Miteinander, das die Schulgemeinschaft auszeichne.

Die nächste Ausgabe der Schulzeitung Einblicke erscheint im Dezember.